

1/2005 Januar-April

FahrRad!

Die Fahrradzeitschrift des ADFC-Kreisverbandes Köln und Umgebung e.V.

In dieser Ausgabe:

Einladung zur Mitgliederversammlung - Seite 2

Vorfahrt geändert? - Betrachtungen zum Fahrradklima - Seite 7

Zur Lage der Station - Gespräch mit Ralf Krone - Seite 13

Canal du Midi - Weltkulturerbe im Radlerparadies - Seite 27



Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Vorstand des ADFC-Kreisverbandes Köln und Umgebung e.V. lädt alle Mitglieder zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung **am Donnerstag, den 17. Februar 2005, um 19 Uhr, in das Bürgerzentrum Deutz** in der **Tempelstraße 41-43** in **Köln-Deutz** ein.

Haltestellen der KVB: Deutzer Freiheit (Linien 1, 7, 8 und 9) bzw. Suevenstraße (Linien 3 und 4)

Bf. Köln-Deutz: alle S-Bahn-, Regionalbahn- und Regional-Express-Linien, von dort ca. 10 Min. Fußweg

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

- 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit*
- 2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes*
- 3. Bericht des Schatzmeisters*
- 4. Bericht der Kassenprüferinnen*
- 5. Entlastung der Vorstandes*
- 6. Neuwahl des Vorstandes*
- 7. Beschlussfassung über den Haushalt 2005*
- 8. Bericht der Fachreferenten*
- 9. Sonstige Anträge*
- 10. Verschiedenes*

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen spätestens (gem. § 8 Nr. 4 der Satzung des ADFC Köln) bis zum **27.01.05** schriftlich an die Geschäftsstelle gesandt werden; es gilt das Datum des Poststempels.

Norbert Schmidt
Vorsitzender

Heribert Thelen
Vorsitzender



Liebe Radlerinnen und Radler,

wir haben renoviert, unser „FahrRad!“ sozusagen generalüberholt. Wir hoffen, die neue Aufmachung gefällt Ihnen. Sie soll aber vor allem dazu dienen, im Wust der Publikationen, mit denen wir bei unseren Auslagestellen konkurrieren müssen, besser wahrnehmbar zu sein. Schließlich wollen wir möglichst vielen Menschen in dieser Stadt unsere Themen nahebringen.

Womit wir auch schon wieder beim Thema wären: Der erhoffte Klimawandel hin zu mehr Radverkehr lässt weiter auf sich warten. An ein paar Beispielen zeigen wir ab Seite 7 auf, wo der Hase im Pfeffer liegt. **Die Radstation** im Kölner Hauptbahnhof entwickelt sich zum echten Dauerbrenner. Immer wieder berichten die Medien und spekulieren, die Station könne bald wieder geschlossen werden. Auch wir wollten es genau wissen. Lesen Sie dazu unser Interview mit Ralf Krone, dem Projektleiter des Betreibers „InVia“ ab Seite 13 „Zur Lage der Station.“

Der **17. Februar 2005** ist ein wichtiger Tag für alle ADFC-Mitglieder: Auf der Mitgliederversammlung ist ein neuer Vorstand zu wählen, nachdem Norbert Schmidt aus beruflichen und Heribert Thelen aus gesundheitlichen Gründen als Vorsitzende nicht mehr kandidieren werden. Allein, es fehlt an Kandidaten! Liebe ADFCler werden Sie aktiv und geben Sie sich einen Ruck! Was an Aufgaben dabei auf Sie zukommt, darüber informieren Sie Norbert Schmidt oder Heribert Thelen jederzeit sehr gerne. Die Telefonnummern finden Sie auf Seite 6. Auch wenn Sie nicht direkt Vorsitzender werden wollen, Aktive werden immer gesucht!

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen bei der Lektüre, ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr

Erich Koprowski

INHALTSVERZEICHNIS

ADFC intern	Was machen Sie denn so?	4
	Der Kreisverband feierte 25jähriges	5
	Aktive und Ansprechpartner	6
Verkehr	Vorfahrt geändert?	7
	Alles wird gut!	12
	Zur Lage der Station	13
Ra(d)t & Tat	Rückrufaktion / Fahrradmärkte	17
Touren & -Termine	Alle Touren von Januar bis April	18
Op Jöck	Canal du Midi – unterwegs im Radlerparadies	27
	Eine mörderische Radtour	29
Leserbriefe	„Die fußgängerhassendsten Radler“	31
Glosse	Die Radstation des Tantalus	33
Impressum		32

ADFC intern

”

Was machen Sie denn so?“

ADFC Köln auf der IFMA

Gleich dreifach präsent war der ADFC auf dem letzten Internationalen Fahrradmarkt (IFMA) in Köln im September. Der Bundesverband war wie gewohnt mit einem großen Stand vertreten (s. Radwelt 5/04). Vom Kongresstag am Donnerstag bis zum Besuchertag am Sonntag bestand die Möglichkeit, sich über neueste Trends zu informieren. Vor allem am sonntäglichen Besuchertag war es recht voll am ADFC-Stand. Der ADFC Köln konnte sich zu seinem 25jährigen Bestehen zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte und Gemeinden (AGFS), dem Landesbetrieb Straßen in NRW (ist zuständig für Radwege außerhalb an Bundes- und Landesstraßen), der Stadt Köln sowie dem Projekt Bett & Bike des Landesverbandes NRW präsentieren. Höhepunkt war der Besuch des Landesverkehrsministers Dr. Axel Horstmann, der im Oktober 2004 in seiner Heimatstadt Herford dem ADFC als Mitglied beigetreten ist, am Rande des IFMA-Kongresses sowie des Messegeschäftsführers Jochen Witt, der sich als ortskundiger Radler outete. Als Radel-Promi ließ sich Jochen Senf alias Tatortkommissar Palü Sekt und Gebäck am Stand des ADFC schmecken. Am Besuchertag war dann die Riege der ADFC-Gliederungen Köln und Bonn mit dem regionalen Tourismusangebot am Zuge. Die örtlichen Fahrradzeitschriften „Rückenwind“ (Bonn) und „Fahrrad!“ (Köln) fanden ebenso reißenden Absatz wie die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentrale für Tourismus auf Bundesebene erarbeitete Broschüre



*Jochen Senf und Minister
Horstmann am Stand des ADFC*

„Deutschland per Rad entdecken“. Auf reges Interesse stieß auch der Kölner Fahrradstadtplan sowie die Regionalkarte Köln/Bonn. Überhaupt war das Interesse an den Aktivitäten des ADFC sehr groß und nicht nur die Frage „Was machen Sie denn so?“ wurde von den Aktiven um Detlev Thye (Bonn) und Heribert Thelen (Köln) den ganzen Tag über geduldig beantwortet. Die Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben: Am Ende wurden 49 neue Mitglieder gezählt! sn/erko

Der Kreisverband feierte sein 25jähriges Bestehen „Have a nice way!“

Das Wetter spielte nicht mit und zeigte sich von seiner unbeständigen Seite. Knapp fünfzig Leute ließen sich dennoch nicht abhalten und feierten mit dem ADFC-Kreisverband im Clubhaus der Kanufreunde Köln in der rechtsrheinischen Rampe der Deutzer Brücke.

Hannelore Pirk, Elke Stienen und Heribert Thelen zeichneten für die Organisation verantwortlich, Stephan Behrendt hatte seine Kontakte genutzt und bei verschiedenen Kölner Fahrradhändlern Preise für die Tombola eingeworben. Die VSF-Betriebe auf draht, Stadtrad und Nirala Radlager hatten, verbunden mit dem Wunsch „Have a nice way!“ den Hauptgewinn gestiftet: Ein nigelneues T 400 big apple der VSF-Fahrradmanufaktur mit der neuen Shimano Inter-8

Nabenschaltung wechselte im Verlauf des Abends den Besitzer. Aber auch die kleineren Preise konnten sich sehen lassen. Vom Flickzeug-Set über Schwalbe-Reifen bis hin zu Kartenmaterial und T-Shirts war alles vertreten. Heribert Thelen begrüßte die Gästeschar, die sich überwiegend aus älterem Semester rekrutierte, unter Ihnen auch der Gründungsvorsitzende Dr. Wolfgang Mathias. Bei reichlich Essen und Trinken wurden bis weit nach Mitternacht Anekdoten aus der „Gründerzeit“ zum Besten gegeben. War auch mancher Teilnehmer in Eh

ren ergraut und hatte ganz offensichtlich dem Alter Tribut zollen müssen, so ist doch klar: Ohne den Einsatz dieser Männer und Frauen wäre der ADFC nicht zu dem geworden, was er nach 25 Jahren ist: Eine viel gefragte



Das T 400 big apple wartet auf seinen neuen Besitzer

Lobby für den Radverkehr, eine kritische Stimme bei der Umsetzung von Verkehrsprojekten, ein Förderer des Fahrradtourismus, der immer wieder auch für Innovationen, beispielsweise das „Bett & Bike“ Projekt gut ist. Das bisher Erreichte soll den jetzigen Aktiven Auftrag genug sein, den Weg des ADFC konsequent weiterzugehen, damit sich Radler auch in 25 Jahren noch wünschen können „Have a nice way!“ *erko*

Postanschrift:	ADFC Kreisverband Köln und Umgebung e.V., Postfach 250153, 50517 Köln
E-mail:	adfc-koeln @ netcologne.de
Internet:	www.adfc-koeln.de
Geschäftsstelle:	Im Sionstal 8, 50674 Köln, ☎ 0221/323919, Fax: 326986
Öffnungszeiten:	Dienstags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr
Vorsitzende:	Norbert Schmidt, ☎ 0221 / 66 59 72 Heribert Thelen, ☎ 0221 / 621065, e-mail: heri@netcologne.de
Schriftführung	Andrea Hoevel, ☎ 0221 / 6808137
Schatzmeister	Günther Officier
Verkehr	Norbert Schmidt, ☎ 0221 / 66 59 72
Fahrradmärkte	Horst Polakowski, Heribert Thelen
Technik / Kaufberatung	Stephan Behrendt, ☎0221 / 62 11 93
Öffentlichkeitsarbeit	Norbert Schmidt, ☎ 0221 / 66 59 72 Erich Koprowski, ☎ 0221 / 76 31 00
Recht	Rosa Kopp (RA), ☎ 0221 / 81 71 05, Fax: 0221 / 88 14 40
Redaktion „FahrRad! „	Erich Koprowski, ☎ 0221 / 76 31 00
Anzeigen "FahrRad!"	Erich Koprowski ☎ 0221/763100, Lutz Thilo, ☎9484490
Mitgliederverwaltung	Renate Meyer
Köln-Mitte	Frank Klinke, ☎ 0221/5507770, Frank Breuer ☎ 0221 / 310 05 35
Köln-Mülheim	Stephan Behrendt, ☎ 0221 / 62 11 93
Köln-Porz	Wolfgang Kubasiak, ☎ 02203 / 13121
Oberbergischer Kreis	Torsten Bode, ☎ 02261 / 47564
Rösrath	Johannes Schweinem, ☎ 02205 / 8 32 49
Wermelskirchen	Hans Dieter Hofmann, ☎ 02196 / 8 3568
Fahrradbeauftragter der Stadt Köln	Thorsten Claußen, ☎0221/221-27131, Fax: 0221/221-27801 e-mail: thorsten clausen @stadt-koeln.de

Regelmäßige Termine:

Köln-Mitte : Treffen nach Vereinbarung
(Kontakt über Frank Breuer, ☎ 0221 / 310 05
35 bzw. Frank Klinke, ☎ 0221 / 550 77 70)

Stadt- und Verkehrsplanungsgruppe:
Jeden 3. Dienstag im Monat in unserer
Geschäftsstelle, ab 19.00 Uhr

Köln-Mülheim: Jeden 4. Mittwoch im
Monat im Café „VrEiHeit“, Wallstr. 91,
19 Uhr

Köln-Porz: Radlertreff jeden 3. Montag
im Monat in der Gaststätte "Linden",
Bahnhofstr/Ecke Goethestr. in Porz-City, ab
19.30 Uhr

Vorfahrt geändert?

Betrachtungen zum Fahrradklima

Von Erich Koprowski

NRW-Verkehrsminister Axel Horstmann ist ein Optimist. Er strebt an, dass 25 Prozent aller Fahrten in den Städten mit dem Fahrrad erledigt werden.

Derzeit sind es landesweit gerade mal 12,5 Prozent, in Köln stagniert die Zahl bei 16 Prozent. Nur mit dem Fahrrad könne „zusätzliche Mobilität in den Städten gewonnen werden“, meint der SPD-Politiker. Da die Hälfte aller in der Stadt zurückgelegten Wege kürzer als fünf Kilometer ist, glaubt der Minister, dass der Umstieg aufs Rad machbar sei und hat hierbei vor allem Münster mit einer Radfahrquote von 35 Prozent im Auge. Ohne eine fahrradfreundliche kommunale Politik vor Ort

geht aber nichts. Der Fahrradverkehr solle hier künftig den gleichen Stellenwert einnehmen wie der Öffentliche Nahverkehr, so der Minister weiter.

Wir wollen einen Blick darauf werfen, wie es auch vor dem Hintergrund des schlechten Abschneidens beim letzten Fahrradklimatest in Köln um die Sache des Radverkehrs bestellt ist.

Fährt man durch die Stadt, so stellt man bald fest, dass sich in puncto Radverkehrsleitung an Baustellen nichts verändert hat. Egal wie, wann und wo: Schnell das Zeichen „Radweg Ende“ aufgestellt, das blaue Gebotsschild Radweg mit dem Zusatz „Ende“ versehen, Zusatzschild



Auf dem Berlich I Hier endet in Fahrtrichtung Neumarkt, was nirgendwo begann: der gemeinsam genutzte Fuß- und Radweg



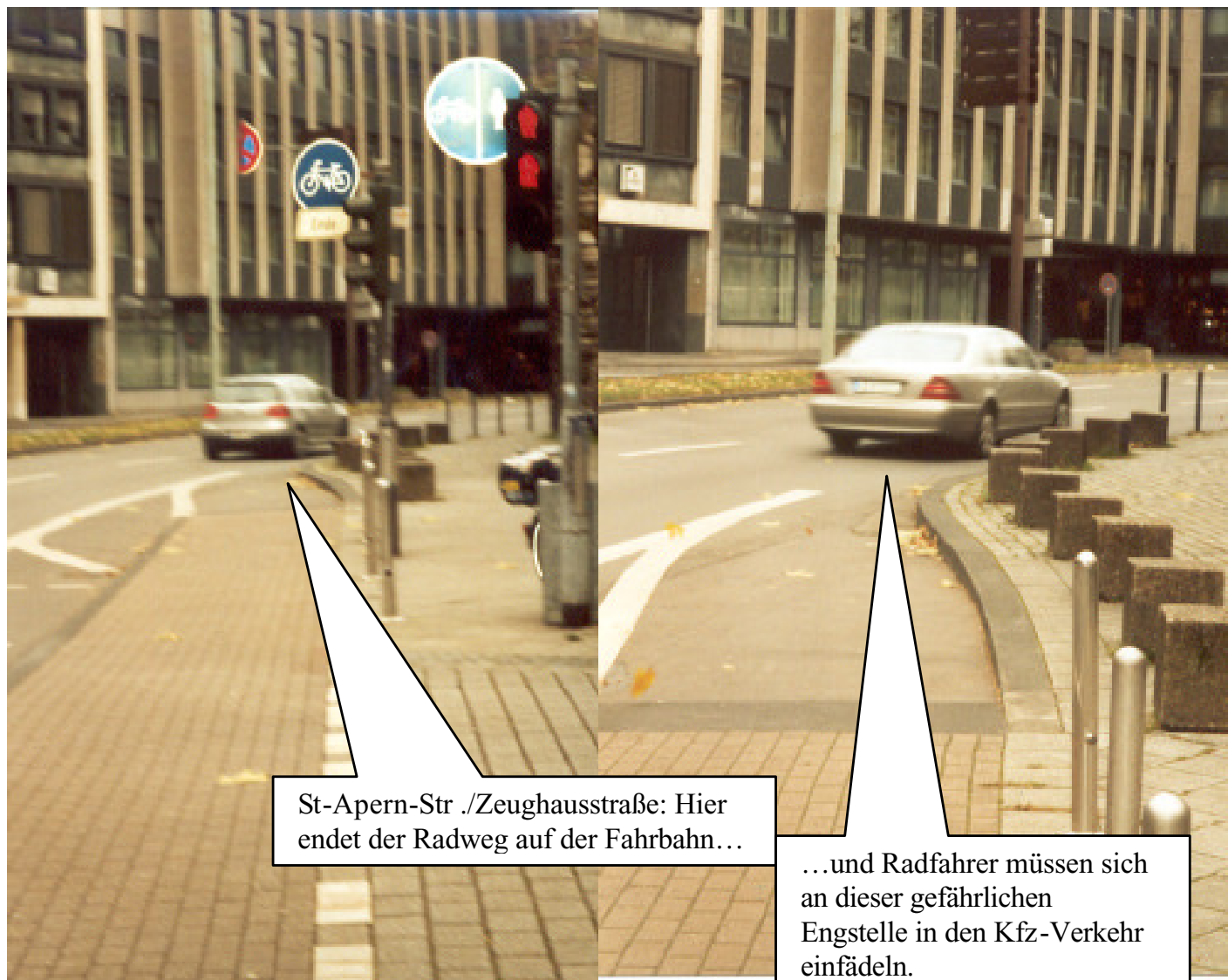
Auf dem Berlich II „Ende des Radweges“, dabei darf dieser in Fahrtrichtung Zeughausstr. ohnehin nicht benutzt werden.

Verkehr

„Radfahrer absteigen“ nicht vergessen - fertig! Einen besonderen Klops leisteten sich Bauarbeiter in der Straße „Auf dem Berlich“. Mit dem Zeichen „Gemeinsamer Fuß- und Radweg“ und dem Zusatz „Ende“ wurde dieser vor der Baustelle aufgehoben, obwohl es sich eindeutig um einen auf der Fahrbahn abmarkierten Radstreifen und einen separaten Bürgersteig handelt. Um ganz sicherzugehen, wurde auf der anderen Seite auch gleich ein Gebotsschild „Radweg“ mit dem Zusatz „Ende“ und natürlich „Radfahrer absteigen“ versehen, obwohl der Radstreifen in dieser Fahrtrichtung überhaupt nicht benutzt werden darf (S. Fotos Seite 7).

Sicherheitsrisiko

Kann man über die Baustelleneinrichtung „Auf dem Berlich“ noch schmunzeln, so vergeht einem das Lachen spätestens, wenn man den Radweg entlang der Magnusstraße und der Zeughausstraße in Richtung Dom befährt. Hinter der Einmündung der St.-Apern-Str. wird der Radweg genau in einer scharfen Kurve auf die Fahrbahn übergeleitet. Autofahrer, die diese Engstelle oft „zügig“ befahren, bringen hier Radfahrer immer wieder in die Bredouille. Eine Änderung der Verkehrsführung ist dringend nötig, um einen Unfallschwerpunkt gar nicht erst entstehen zu lassen und das Sicherheitsgefühl der Radfahrer zu erhöhen.



„Hier ist WDR 2. Achtung, Autofahrer! Auf der A 555 kommt Ihnen zwischen Wesseling Nord und dem Kreuz Köln-Süd ein Falschfahrer entgegen! Fahren sie äußerst rechts, überholen sie nicht. Wir melden es, wenn die Gefahr vorüber ist!“ Sie fragen, was das mit Fahrradfahren zu tun hat? Nun, sehr viel! Gäbe es diese Art Durchsagen für falschfahrende Radler, ihre Anzahl wäre Legion. Nicht wenige Zeitgenossen wähnen sich anscheinend in einem rechtsfreien Raum, sobald sie aufs Rad gestiegen sind. Das Befahren von Radwegen entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung ist dabei nur eine Unart von vielen. Niemand, der bei Verstand ist, würde seinen Pkw ohne intakte Beleuchtung in Betrieb nehmen, oder wenn dieser nicht über einwandfrei funktionierende Bremsen verfügte. Beim Fahrrad alles kein Problem! Ohne Licht, mit defekter Bremse bei Dunkelheit in der falschen Fahrtrichtung unterwegs – dieser velotechnische Super-GAU ist leider tausendfach alltäglich und wird nur noch getoppt durch das Überfahren roter Ampeln. Und kein Ordnungshüter weit und breit, der seinen Knöllchenblock zückte und dem Verkehrsrowdy via dessen Portemonnaie mehr Verantwortungsbewusstsein einbläuen würde. Viele Radler betrachten eine „Rot“ zeigende Ampel lediglich als unverbindlichen „Serviervorschlag“, der nach eigenem Gusto beachtet werden kann oder auch nicht. Radler, die sich an die Regeln halten und vor der Ampel brav auf „Grün“ warten, werden dabei nicht selten von ihren sich vorbeidrängelnden Kollegen mit nicht druckreifen Schimpfwörtern bedacht. Dies alles trägt nicht dazu bei, das wenig erbauliche Klima für Radfahrer in Köln zu verbessern. Und ausgerechnet die Gruppierung, die für sich die gleichberechtigte Behandlung mit dem motorisierten Verkehr reklamiert, wirkt hier äußerst

kontraproduktiv. Gleichzeitig liegt hier das Potential, eine Verbesserung herbeizuführen. Wenn wir als Verkehrsteilnehmer ernstgenommen werden wollen und Ansprüche formulieren, müssen wir uns auch verantwortungsbewusst verhalten. Und



dabei hilft es nicht, immer nur auf die anderen zu zeigen. Eine Verbesserung des Klimas können wir nur bewirken, wenn wir bei uns selbst anfangen! Was nicht heißt, dass wir nun etwa die Stadt aus ihrer Verantwortung entließen, im Gegenteil!

Verkehr

Unsinnige Verkehrsführungen und ewig lange rote Ampelphasen für Radler und Fußgänger provozieren so manches Fehlverhalten. In den städtischen Gremien wie z.B. der Velorunde bohrt der ADFC hier dicke Bretter. Erfolge gibt es nur in kleinen Schritten, aber steter Tropfen höhlt den Stein! Immer wieder monieren wir die mangelhafte Kontrolle des ruhenden Verkehrs durch die Ordnungskräfte („Politesen“) bei Behinderungen des Radverkehrs. Ein schönes Beispiel hierfür bietet die Neusser Straße zwischen Innerer Kanalstraße und Niehler Kirchweg. Trotz abmarkierter Park-, Lade- und Radstreifen herrscht auf der Nippeser Einkaufsmeile bisweilen das Gesetz des Dschungels. Pkw-Fahrer besetzen die Lieferanten vorbehaltenen Ladebuchten, Lieferanten parken infolgedessen auf dem Radstreifen,

Radfahrer werden in den dichten Autoverkehr gedrängt, Autofahrer machen ihrem Unmut darüber durch Hupkonzerte Luft. Schnell mal was besorgen, aber kein Parkplatz frei? Macht nichts! „Stell` ich mich eben auf den Radstreifen, ist ja eh nicht lange!“ Dass der Autofahrer damit der Auslöser einer unseligen Kettenreaktion sein könnte, will ihm anscheinend nicht in den Kopf. Die wenigen Ordnungshüter, die dort Streife gehen haben sich den Beinamen „Sisyphos“ redlich verdient.

Die Herbeiführung eines Klimawechsels pro Radverkehr ist mehr als dringlich, nicht nur Optimisten sehen im Fahrrad im städtischen Ballungsraum das Verkehrsmittel der Zukunft. Die Vorfahrt fürs Rad wird manchmal aber aus durchaus durchsichtigen Gründen geändert:



Vorfahrt geändert

Wenden wir uns daher abschließend noch einer anderen Baustelle zu. Der Rheinauhafen wird seit einiger Zeit zu einem schicken neuen Stadtviertel herausgeputzt. Neben der Buddelei für die neue Nord-Süd-Bahn handelt es sich hier um die derzeit größte Kölner Baustelle. Von den ersten warmen Sonnenstrahlen im März bis zum Ende der Saison etwa Mitte Oktober verläuft hier entlang des Rheinauhafens mit dem Rheinferradweg die am stärksten frequentierte Nord-Süd-Achse auf der linken Rheinseite. An schönen Tagen tummeln sich hier tausende von Radlern, Skatern und Fußgängern und selbst an trüben Tagen gibt es hier noch ein erhebliches Verkehrsaufkommen. Bis dato wurde der Verkehrsfluss auf dem Rheinferradweg an Einfahrten mittels Ampeln (z.B. am Hafenampt) geregelt bzw. genossen die Verkehrsteilnehmer auf dem Rheinferradweg Vorrang vor in den Rheinauhafen einbiegenden Kraftfahrzeugen. Doch damit ist es jetzt vorbei! An der Einfahrt zum „Kap am Südkai“ im Bereich des „Oberländer Wall“ hat die Stadt die Vorfahrtregelung geändert (s. Titelfoto). Begründet wird dies mit dem Baustellenverkehr und bauplanerischen Notwendigkeiten. Insbesondere bei der Ausfahrt aus der Baustelle seien die Nachteile für Langfahrzeuge erheblich, wenn sie die Vorfahrt der Radler beachten müssten, da dann die Gefahr bestehe, dass das Heck der Fahrzeuge in die parallel zum Radweg verlaufende Bahntrasse der KVB rage. Dieser Argumentation kann man sich ohne weiteres anschließen – nur, die Bautätigkeit ist mittlerweile weitgehend beendet. Zum 25.10.04 wurde der Rohbau des „Kap am Südkai“ fristgerecht fertiggestellt und schon seit dem 1. November ziehen sukzessive die ersten Nutzer in das 1900 Quadratmeter große Erdgeschoß ein. Der

Innenausbau der restlichen Flächen ist im vollen Gange, damit ab Januar 2005 die ersten Ausstellungen im „Kap Forum“ veranstaltet werden können. Der Bau-schwerlastverkehr findet nicht mehr statt. Darauf weisen auch die vorbildlich abgesenkten Radwegkanten und die einwandfreie Asphaltierung im Bereich der Zufahrt hin, die unter dem Gewicht der schweren Baufahrzeuge sicher nicht lange heil bleiben würde. Während der „heißen“ Bauphase war die Einfahrt nur grob befestigt und zwang die Radfahrer zu vorsichtiger Gangart. Auch war währenddessen die Beschilderung nur baustellenmäßig provisorisch mit dem Verkehrsschild „Allgemeine Gefahrenstelle“ und dem Zusatz „Baustellenausfahrt“ versehen. Die jetzige Beschilderung hängt dagegen an schönen neuen Pfosten und diese sind dauerhaft in die Fahrbahn eingelassen. Das lässt Zweifel an der Darstellung der Stadt aufkommen. Unter dem „Kap am Südkai“ befindet sich eine Tiefgarage mit mehreren hundert Stellplätzen. Hier liegt die Vermutung nahe, dass die neue Vorfahrtregelung zu Gunsten des motorisierten Zielverkehrs „Kap am Südkai“ vorgenommen wurde und die Radfahrer schon mal daran gewöhnt werden sollen. Wenn dem so ist, wäre das eine Abkehr der bisherigen Fahrradpolitik in dieser Stadt. Konflikte, und unfallträchtige Situationen sind hier vorprogrammiert. Es ist klar, dass bei einem solchen Prestigeobjekt wie dem „Kap am Südkai“ der Druck der Investoren auf die Stadt enorm sein muss, für sie günstige Regelungen zu treffen. Wir würden uns freuen, wenn wir mit unserer Annahme Unrecht haben sollten und bereits im nächsten „FahrRad!“ vermelden könnten: „Stadt hält Wort – Vorfahrt geändert!“ – diesmal aber zu Gunsten des Radverkehrs. □

Alles wird gut!


Nicht nur für die Bundespolitik, auch für den Radverkehr rund um den Kölner Hauptbahnhof gibt es so etwas wie eine „Agenda 2010“
Von Erich Koprowski

Mehr als desolat ist derzeit die Radverkehrssituation rund um den Kölner Hauptbahnhof. Während auf der Vorderseite der Bahnhofsvorplatz einschließlich der Freitreppe zur Domplatte neu gestaltet wird, wird auf der Rückseite die Erde für die Nord-Süd-Stadtbahn umgegraben. Immer neue Baustellen und geänderte Verkehrsführungen sorgen dafür, dass die Radstation nur noch von Insidern gefunden werden kann. Auch die durchaus vorhandene Ausschilderung hilft nicht wirklich. Sie geht im Dschungel der Reklame- und Hinweistafeln unter und wird von den Radlern kaum wahrgenommen. Dies musste auch der Fahrradbeauftragte der Stadt, Thorsten Claußen, bei einer Pressekonferenz, die Ende November 2004 in der Radstation stattfand, einräumen. Claußen erläuterte dabei die Planungen für den Radverkehr in diesem Bereich., die nach Abschluss der Bauarbeiten in die Realität umgesetzt werden sollen. Rund um den Hauptbahnhof wird es demnach eine Veloroute geben, die diesen wie einen Ring umschließt und ein leichtes Anfahren des Bahnhofs und auch der Radstation ermöglichen soll. Bis es soweit ist, gehen jedoch noch einige Jahre ins Land. Bis ins Jahr 2010 werden die Arbeiten für die neue U-Bahn andauern und erst danach kann Zug um Zug die Umgestaltung des Umfelds am Hauptbahnhof durchgeführt werden. Zuerst, und das schon zum Weltjugendtag im August 2005, soll der Bahnhofsvorplatz fertig werden. Die neue Freitreppe und Aussengastronomie sollen die Attraktivität dieses Areals deutlich erhöhen. Für „Kurzzzeitparker“, wie Claußen sich ausdrückte, werden 160

Fahrradabstellplätze vorgesehen. Das sind deutlich weniger, als eine Studie von 1999 ermittelt hatte: Damals ging man von einem Bedarf von über dreihundert Stellplätzen aus. Die Zahl von 160 Stellplätzen hält die Stadt zwar selbst nicht für ausreichend. Gegen „Wildparker“ werde man aber vorgehen, über das „Wie“ konnte Claußen keine schlüssige Auskunft geben, da die Rechtsgrundlage zum Abschleppen nach wie vor fehlt. Die Begrenzung des Kurzpark-Angebotes soll jedenfalls dazu führen, dass die Radstation intensiver genutzt wird. Dies kann man jedoch nicht erzwingen. Ein Beispiel dafür ist die derzeitige Situation am Breslauer Platz. Baustellenbedingt gibt es dort keine



legalen Abstellmöglichkeiten mehr für Fahrräder. Aber anstatt die Radstation aufzusuchen, parken viele ihren Drahtesel dort vis-à-vis unter dem Dach der Warte- steige des Busbahnhofs. Doch Rettung naht! 2010, wenn der U-Bahnbau abgeschlossen ist, wenn der Veloring um den Hauptbahnhof geschlossen ist, wenn der Breslauer Platz umgestaltet ist, wenn... – dann wird alles gut. Bis dahin gilt das kölsche Prinzip Hoffnung: Et hätt noch emmer jotjejange! □



Am 7. November 2003 wurde –endlich - die Radstation im Kölner Hauptbahnhof eröffnet. Im Mai 2004 begann der Bau der Nord-Süd-U-Bahn, deren größte Baustelle bis 2010 auf dem Breslauer Platz, genau vor der Radstation liegt. Von hier soll die Schildvortriebsmaschine einen Tunnel unter der Stadt hindurch bis zur Bonner Straße bohren. Die Radstation verschwindet derweil hinter Bauzäunen und –maschinen, eine ständig wechselnde Verkehrsführung erschwert zudem den Zugang. Unter diesen Voraussetzungen steht der Betrieb der Radstation unter keinem guten Stern. **FahrRad!** wollte es genau wissen und befragte den Projektleiter des Betreibers InVia, Ralf Krone.

Zur Lage der Station

Von Erich Koprowski

FahrRad!: *Herr Krone, wann rechnen Sie mit einer Entspannung der Situation rund um die Radstation?*

Ralf Krone: Die Situation wird im Wesentlichen bis 2010 unverändert bleiben. Die Planungen für den U-Bahnbau sehen für die Einrichtung der Baustelle das Areal am Breslauer Platz im Bereich der Radstation vor.

Wer nutzt denn zur Zeit hauptsächlich die Radstation?

Krone: Während des Sommers hatten wir im Schnitt um die fünfzig Tagesnutzer, jetzt sind es noch um die dreißig. Hinzu kommen etwa 275 Dauerstellplätze, die hauptsächlich von Pendlern genutzt werden, die bei uns eine sichere Unterstellmöglichkeit für ihr Rad finden. Man kann sagen, dass der Bekanntheitsgrad der Radstation gestiegen ist. Meiner Einschätzung nach werden wir unter den derzeitigen Bedingungen allerdings nicht das auch politisch gesteckte Ziel erreichen, noch mehr Leute zum Umsteigen zu bewegen.

Verkehr

Wie hoch ist die Auslastung Radstation?

Krone: Wir haben momentan 191 Monatskunden, die die Station nicht ganzjährig nutzen, sondern z.B. bei Urlaub kein Monatsticket lösen. Dazu kommen 81 Jahreskunden, die für jeweils ein Jahr ihren Stellplatz fest gemietet haben. Wenn dann zu Spitzenzeiten noch bis zu fünfzig Tageskunden hinzukommen, bewegt sich die Auslastung bei einem Stellplatzangebot von 961 Plätzen zwischen 32 und 35 Prozent.

Kann sich die Radstation in dieser Situation überhaupt über Wasser halten?

Krone: Ja. Die Arbeitsplätze im Schichtbetrieb werden zur Zeit noch über ABM finanziert. Uns als Betreibern entstehen hier pro Arbeitsplatz ca. 500 Euro monatlich, die wir knapp erwirtschaften. Der Werkstattbereich läuft gut, nicht zuletzt wegen des Wartungsvertrages für die call-a-bike-Räder der Bahn. Ohne die call-a-bike-Räder sähe es nicht so gut aus. Aller Voraussicht nach werden wir in diesem Jahr mit der Radstation insgesamt eine schwarze Null schreiben. Es ist uns sogar gelungen, drei Arbeitsplätze aus dem laufenden Betrieb der Station zu finanzieren. So konnten der Werkstattmeister und zwei Kräfte, die vorher im Schichtbetrieb tätig waren, zunächst mit einem auf ein Jahr befristeten Arbeitsvertrag übernommen werden.

Also rechnet sich die Radstation?

Krone: Es gibt hier verschiedene Varianten. So, wie wir die Station betreiben, kann sie sich nicht rechnen. Wenn wir aber beispielsweise anstatt sechs Leute im Schichtbetrieb zu beschäftigen und Sozialarbeit zu betreiben hier am Eingang eine elektronische Zugangskontrolle hätten, keine schulmüden Jugendlichen in der Werkstatt beschäftigen würden und



Ralf Krone, Projektleiter der Radstation

dabei ein klein wenig Selbstaussbeutung betrieben, dann wäre die Radstation mit zwei Leuten und vielleicht ein paar Minijobbern privatwirtschaftlich gewinnbringend zu betreiben. Meine persönliche Befürchtung ist, dass, wenn 2010 der Bau der Nord-Süd-Stadtbahn abgeschlossen und die Radstation gut eingeführt ist nach Auslaufen der öffentlichen Förderung 2013 private Betreiber die Radstation übernehmen könnten. Ich bin mir aber sicher, dass wir auch unter den derzeitigen Bedingungen bis 2010 überleben können. Die größten Schwierigkeiten erwarten wir im nächsten Jahr, wenn die Reform nach Hartz IV in Kraft tritt. Für Jugendliche wird es dann immer weniger Förderung durch ABM bzw. gar keine mehr geben.

Gibt es Bestrebungen, Ihnen so genannte Ein-Euro-Kräfte zuzuweisen?

Krone: Ja, die gibt es. In der Vorlaufphase haben sich auch schon einige Bewerber vorgestellt, die jedoch dankend

abgelehnt haben, als sie erfuhren, dass der Job tatsächlich mit Arbeit verbunden ist. Ich erinnere mich an einen Fall, wo ein 19-jähriger, der bereits zwei Kinder hatte, Sozialleistungen in Höhe von 1200 Euro erhielt. Naturgemäß war für ihn der Anreiz gering, hier bei uns einer Beschäftigung nach Hartz IV nachzugehen. Für den Personenkreis Jugendliche bedarf es einer verstärkten Sozialarbeit. Es gibt zur Zeit leider noch kein Instrumentarium, das es erlaubt, die Arbeitswilligen von den Arbeitsunwilligen zu trennen. Wenn ich mir aber jetzt mal einen Arbeitswilligen vorstelle, der bekommt für seine Arbeit bei uns 180 Euro im Monat zusätzlich zu seinem Arbeitslosengeld II, das um die 345 Euro liegt, dann bekommt er rund 525 Euro im Monat. Rechnet man dann noch, dass die Wohnungsmiete ebenfalls vom Sozialamt bezahlt wird, dann liegt er verdienstmäßig bei dem, was ein einfacher Arbeiter hat.

Haben Sie denn eine große Personalfluktuaton?

Krone: Zwangsläufig. Die ersten ABM-Kräfte, die wir bewilligt bekamen, wurden uns für zehn Monate bewilligt. Mittlerweile ist es so, dass sie nur noch für acht Monate bewilligt werden. Das heißt, nach acht Monaten muss ich denjenigen, auch wenn er sich hier bewährt hat, vor die Tür setzen. Zur Zeit haben wir hier einen jungen Mann, der einen super Job macht und den ich gerne ausbilden lassen würde, der aber ein paar Defizite in der schulischen Ausbildung hat. Als Träger haben wir das Potential an Lehrkräften usw., um ihn zu fördern. Leider gibt es keine Möglichkeit, das zu finanzieren, so dass er nach Auslaufen der ABM wieder auf der Straße steht. Eine Schande! Aber dieses Thema ist unabhängig von der Radstation. Wir erfahren das auch immer wieder in der sonstigen Sozialarbeit, die wir leisten. Unser Arbeitsminister sagt zwar, dass jeder, der ausbildungswillig und -fähig ist, einen Ausbildungsplatz erhält. In der Praxis sind

das zumeist jedoch Plätze in betrieblichen Praktika, die sozusagen als Warteschleife dienen.

Sie sehen aber trotzdem den Fortbestand der Radstation nicht gefährdet?

Krone: Auch wenn wir auf diese Rahmenbedingungen nur wenig Einfluss haben, bin ich überzeugt, dass die Radstation als solche nicht gefährdet ist. Der Wartungsvertrag über die call-a-bike-Räder der Bahn stellt wirtschaftlich für uns ein wichtiges Standbein dar, daneben arbeiten wir im Radverleihgeschäft sehr erfolgreich mit KölnTouristik zusammen.

Also stellt die Stadtbahnbaustelle das größte Hindernis dar?

Krone: Man muss das Thema Baustelle sehr differenziert betrachten. Über die Baustelle hat eine ganz massive Verdrängung von Fahrrädern stattgefunden. Teilweise haben wir davon profitiert, weil es am Breslauer Platz keinerlei Abstellmöglichkeit mehr gibt und die Leute so auf uns aufmerksam geworden sind. So hat mancher Radfahrer seine alte Gurke, die er bisher hinterm Bahnhof abgestellt hat, gegen ein ordentliches Rad eingetauscht, dass er nun für die Fahrt zur Arbeit und zurück benutzt und das er bei uns unterstellt. Es gibt natürlich auch hartnäckige Fälle, die ihr Rad jetzt einfach unter dem Dach der Wartehalle am Busbahnhof, in Sichtweite der Radstation abstellen. Dennoch beobachten wir, dass sukzessive diese Leute zu uns wechseln. In bezug auf die Zuwegung könnte dennoch vieles besser sein. So gibt es zur Zeit wegen des Umbaus des Bahnhofvorplatzes keine Möglichkeit, von dort mit dem Rad zu uns zu kommen. Auf dem „kleinen Dienstweg“ haben wir immerhin erreicht, dass der Weg zur Radstation hinter dem Bahnhof entlang der Bauzäune jetzt ausgeschildert worden ist.

Rückrufaktion

Das Kraftfahrt-Bundesamt warnt vor der Benutzung bestimmter Damenfahräder der **Fahrradfabrik Schauff**. Betroffen sind ca. 100 Fahrräder mit Aluminium-1-Rohr-Rahmen **ausschließlich** mit kreisförmigem Querschnitt und einem Außendurchmesser von 45 mm der Modelle

CARACALLA, ABANOTERME und LA DONNA

der Baujahre 1996 und 1997. Die Fahrräder sind mit einer zehnstelligen Rahmennummer auf dem Steuerrohr versehen, die mit den Ziffern

964, 965, 966, 970, 971, 972 oder 973

beginnt. Bei den Aluminiumrahmen dieser Damenfahräder kann es zu einem plötzlichen Bruch des Rahmens kommen, der schon in mehreren Fällen zu schweren Unfällen geführt hat. Wer ein solches Fahrrad besitzt, sollte sich im Interesse seiner Sicherheit unbedingt mit der **Fahrradfabrik Schauff** unter der

Telefonnummer (0 26 42) 21 05 36

oder einer Fachwerkstatt in Verbindung setzen, um ggf. den Rahmen des Fahrrades auszutauschen. Betroffene sollten das Fahrrad bis zum Austausch des Rahmens **nicht** mehr benutzen!

Aber sicher!

Bundesanstalt für Straßenwesen testete Kindertransporter

Ob gemeinsame Tour ins Grüne oder Einkaufstour zum Wochenmarkt, Kleinstkinder sind am sichersten in einer speziellen Babyschale im Fahrradanhänger aufgehoben. Wie die Kundenzeitschrift „abfahren“ des VSF in ihrer Ausgabe 2/2004 berichtet, kommt die Bundesanstalt für Straßenwesen (BaSt) in Bergisch Gladbach nach umfangreichen Versuchsreihen zu diesem Ergebnis. Für ihre Tests benutzte die BaSt Kinderanhänger vom Typ „Cheetah“ des kanadischen Herstellers Chariot. Als Sicherheitstrumpf erwies sich vor allem der Schiebebügel, der die Konstruktion versteift und das Risiko vermindert, dass der Anhänger sich komplett überschlägt. Die neue Ausgabe von „abfahren“ ist in allen VSF-Betrieben, in Köln bei aufdraht, Nirala Radlager, Pützfeld, Stadtrad

und Zwei plus zwei, in Bergisch Gladbach bei Meyers Fahrrad-Zentrum und in Leverkusen bei Pedale erhältlich.

Der erste Kölner Gebrauchtmarkt des ADFC im nächsten Jahr findet am **Samstag, 19. März 2005, von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr**, im Innenhof der **Alten Feuerwache**, Melchiorstr. 3, Neustadt-Nord, statt. Weitere Termine waren bei Radaktionsschluss für dieses Heft noch nicht bekannt. In Heft 2/2005 werden wir aber alle Fahrradmarkt-Termine, auch die der benachbarten Kreisverbände Bonn/Rhein-Sieg und Leverkusen, veröffentlichen. Eine Übersicht wird es als Handzettel bereits am Infostand des ADFC auf dem Fahrradmarkt am 19. März geben, ebenso sind aktuelle Informationen über die Bandansage in der Geschäftsstelle, Telefon: 0221 / 323919, abrufbar.

Touren & Termine

von Januar bis April

Wir haben bei jeder Tour den Schwierigkeitsgrad angegeben:

leicht: Hier kann jeder mitfahren, vom Schulkind bis zum Großvater. Die Strecke beträgt maximal 50 Km in flachem Gelände.

mittel: Diese Touren sind für Radlerinnen und Radler, die regelmäßig fahren. Es geht maximal über 80 Km und auch schon mal bergauf. Wir empfehlen ein Touren- oder Sportrad mit Gangschaltung.

schwer: Hier ist eine gewisse Kondition erforderlich, um maximal 100 Km in teilweise bergigem Gelände problemlos zu bewältigen. Ein Sportrad mit Gangschaltung ist erforderlich.

sehr schwer: Diese Touren sind für Radlerinnen und Radler, die gerne lange Distanzen auf der Landstraße in flottem Tempo fahren. Die Strecken liegen über 100 Km mit kräftigen Steigungen. Ein Renn- oder Reiserad und die entsprechende Kondition sind unbedingt erforderlich. StVO für alle

Für alle Teilnehmer an den Touren gilt die Straßenverkehrsordnung. Fahrräder mit Kettenschaltung **erleichtern** die Teilnahme an unseren Touren. Für Proviant und Regenbekleidung sollten sich **verkehrssichere** Fahrradtaschen am Rad befinden. Räder mit Einkaufskorbchen sind zum Radeln in der Gruppe **absolut** ungeeignet. Wir empfehlen, zur **eigenen** Sicherheit einen Schutzhelm zu tragen. **Flickzeug** und **Luftpumpe** nicht vergessen! Die Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen erfolgt auf eigene Gefahr.

Kosten/Teilnehmerzahl

Im Regelfall gilt: Mitglieder mit ADFC-Ausweis frei, Gäste 5,00 Euro, Teilnehmerzahl mind. 4 Personen, max. 20 Personen

Abweichende Regelungen durch die Tourenleiter sind, soweit bekannt, angegeben oder können bei den Tourenleitern erfragt werden. Unsere Tourenleiter arbeiten ehrenamtlich. Die Teilnahmegebühren dienen zur Deckung der anfallenden Kosten und zur Unterstützung der vielen Aufgaben des ADFC Köln. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unseren Touren und wünschen Ihnen viel Spaß dabei!

Touren & Termine

Samstag, 1. Januar 2005 Neujahrstour

Als Vormittagstour radeln wir mit dem ADFC Leverkusen ins Neue Jahr. Geplant ist eine Mittagseinkehr beim Chinesen.

Bitte anmelden unter Tel. 0221 / 818561 !!!

Schwierigkeit: leicht, ca. 20-35 km

Tourenleiter: Peter Herd

Treffpunkte: 9.00 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof, 10.00 Uhr Leverkusen-Wiesdorf, Rathausvorplatz

Sonntag, 2. Januar 2005 Wurzelkrippen in Rheinbrohl und Waldbreitbach

DB bis Linz und nach Rheinbrohl, über den Berg nach Waldbreitbach und am frühen Abend nach

Linz zurück. DB 18.25 Uhr nach Köln.

Mit Einkehr

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km (2

Steigungen können geschoben werden)

Fahrtkosten: ca. 10 Euro

Treffpunkt: 9.15 Uhr im Deutzer Bahnhof

Tourenleiter u. Anmeldung: Hans Menz
Tel. 0221 / 4301280

Dienstag, 11. Januar 2005 Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrradtechnik und -neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt: ab 18.00 Uhr „Em Tresörchen“, Severinstrasse / An St. Katharinen

Mittwoch, 12. Januar 2005 Krippenfahrt

Auch in diesem Jahr radeln wir auf den Spuren der drei Weisen aus dem Morgenland und suchen Krippen in Köln und Umland auf. Einkehrmöglichkeit.

Schwierigkeit: mittel, ca. 50 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk

Treffpunkt: 9.00 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Samstag, 15. Januar 2005

Krippenfahrt

Auf dieser Tour begeben wir uns auf die Suche nach Krippen in und um die alte Stadt Mülheim am Rhein und werden in verschiedenen Kirchen „Einlass begehren“. Schlusseinkehr

Schwierigkeit: leicht, ca. 35 km

Tourenleiter: Artur Rumpel

Treffpunkt: 11.00 Uhr Fahrradbüro, Im Sionstal 8

Mittwoch, 19. Januar 2005 Ohne Räder

Wir fahren mit der DB nach Altena / Westfalen und besuchen die Burg Altena mit der ersten Jugendherberge der Welt.

Nach der Mittagseinkehr sind wir zu einer Führung durch das Deutsche

Drahtmuseum angemeldet

Kosten: ca. 13 Euro (Fahrt, Eintritt, Führung)

Tourenleiter: Volker Haas

Treffpunkt: 9.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Freitag, 28. Januar 2005 Mahnmale

„Hütet Euch vor der Schuld des Schweigens!“

Über Alkenrath und Dünnwald zur Kaffeepause nach Brück. Danach Teilnahme am Gedenken der Flakhelfer-Schüler in Brück.

Schwierigkeit: leicht, ca. 50 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk

Treffpunkt: 9.00 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Mittwoch, 2. Februar 2005 Tagestour

Tourenverlauf stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Auskunft: Hannelore Pirk Tel. 0221 / 818561

Touren & Termine

Samstag, 5. Februar 2005

Kölsche Närrische Acht Tour

"Links eröm un rähts eröm un mitten durch" radeln wir durch Köln mit Pappnase, Lumpenanzug und närrischem Kostüm !!

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km

(nicht bei Schnee und Eis)

Tourenleiter: Mirko Musler,
Tel. 02271 / 52109 und Handy

0177 / 6161733

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Vorplatz

Historisches Rathaus Köln

Rucksackverpflegung und

Schlusseinkkehr !

Dienstag, 15. Februar 2005 Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrradtechnik und –neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt: ab 18.00 Uhr „Em Tresörchen“, Severinstrasse / An St. Katharinen

Donnerstag, 17. Februar 2005

19.00 Uhr Mitgliederversammlung im Bürgerzentrum Deutz,

Tempelstr. 41 – 43

Beachten Sie bitte die Einladung auf der 1. Umschlagseite!

Mittwoch, 2. März 2005 Tagestour

Tourenverlauf stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Auskunft: Hannelore Pirk,

Tel. 0221 / 818561

Dienstag, 8. März 2005 Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrradtechnik und –neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt: ab 18.00 Uhr „Em Tresörchen“, Severinstrasse / An St. Katharinen

Dienstag, 9. März 2005, 19.00 Uhr

Redaktionstreffen im Fahrradbüro

Samstag, 19. März 2005 Rund um Rommerskirchen

Wer kennt schon Orte wie Anstel, Deelen oder Oekoven? Aber auch dort gibt es etwas zu sehen!

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km, Rucksackverpflegung

Treffpunkt: 11.00 Uhr an den Fahrradboxen der Haltestelle Bocklemünd

(Linien 3 u.4)

Tourenleiter: Hans-Günter Dirksmeyer

Sonntag, 27. März 2005

Von Wuppertal nach Köln

Beginn der Sommerzeit und Ostersonntag: Mit der DB fahren wir nach Wuppertal.

Mit den Rädern begeben wir uns auf dem Jakobspilgerweg zurück nach Köln.

Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km mit Steigungen

Tourenleiter: Artur Rumpel und Horst Polakowski

Vorbereitung: 8. März ab 18.00 Uhr „Em Tresörchen“

Anmeldung: Hannelore Pirk,

Tel. 0221 / 818561

Dienstag, 12. April 2005 Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrradtechnik und –neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt: ab 18.00 Uhr „Em Tresörchen“, Severinstrasse / An St. Katharinen

Samstag, 16. April 2005

Auf die Spuren der NS-Zeit...

...begeben wir uns mit dem Rad. U.a. sind das neue Jüdische Gemeindezentrum und die Edelweisspiraten Thema dieser Tour.

Kosten: 8,00 Euro sind an „stattreisen köln“ zu entrichten.

Treffpunkt: 17.00 Uhr EL-DE Haus, Neven-DuMont-Straße

Touren & Termine

Ostermontag, 28. März 2005

Tour de Aachen

Von Köln aus mit der Bahn bis nach Aachen, um anschließend eine interessante Rundfahrt mit Sehenswürdigkeiten rund um Aachen zu erleben.

Wir radeln durch Aachener Wald, Vaalserquartier, Laurensberg sowie Würselen und Eilendorf, um dann zum Schluss der Tour auf dem Markt im Zentrum von Aachen die berühmten Aachener Printen zu genießen.

Schwierigkeit: mittel, ca. 45 km,
Tourenleiter: Mirko Musler,
Tel. 02271 / 52109 und Handy
0177 / 6161733

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Köln Hbf,
Blumenladen, Rucksackverpflegung und Schlusseinkehr!

Achtung: Kurzfristige Anmeldung spätestens bis am Vorabend,
Sonntag, 27. März 2005 um 22:00 Uhr, erforderlich.

Sonntag, 10. April 2005

Tour de Dreiländereck

Von Köln aus mit der Bahn bis nach Aachen, um anschließend eine interessante Rundfahrt mit Sehenswürdigkeiten rund um den Dreiländerpunkt von Belgien, Deutschland und Holland zu erleben. Wir radeln von Aachen aus durch den Aachener Wald zum Dreiländerpunkt, in Belgien durch die Ortschaften Gemmenich und Terbruggen sowie in Holland am Streichel-Zoo vorbei und weiter durch Orte Vijlen, Lemiers und Vaals.

Schwierigkeit: mittel, ca. 50 km,
Tourenleiter: Mirko Musler,
Tel. 02271 / 52109 und

Handy 0177 / 6161733

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Köln Hbf, Blumenladen Rucksackverpflegung und Schlusseinkehr!

Achtung: Kurzfristige Anmeldung spätestens bis am Vorabend, Samstag, 9. April 2005 um 22:00 Uhr erforderlich.

Mittwoch, 20. April 2005

Rund um Seelscheid

Fahrt mit der DB bis Overath und von dort über R 20 / 27 mit allerlei Steigungen ins Bröltal. Je nach Wetterlage Picknick oder Einkehr. Rückradeln über Neunkirchen, Lohmar, Rösrath (hier ggf. mit DB) und Heumar.

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km mit Steigungen

Anmeldung: Tel. 0221 / 818561

Tourenleiter: Volker Haas

Von Samstag, 23. April 2005, bis Samstag, 7. Mai 2005

Dalmatien-Tour zwischen Split und Dubrovnik an der südlichen kroatischen Adria küste

Die Tour führt uns von Stadt TROGIR über die Inseln SOLTA - VIS - KORCULA - MLJET nach DUBROVNIK. Zurück geht es über die Halbinsel PELJESAC und die Inseln HVAR und BRAC nach SPLIT und weiter nach TROGIR. Der Motorsegler "MAESTRAL" nimmt uns in Trogir an Bord, er ist für 14 Tage unser schwimmendes Hotel, d.h. Unterkunft in Doppelkabine mit Dusche und WC. Während wir mit dem Fahrrad die schöne, bizarre Landschaft an der Küste und der vorgelagerten Inseln erkunden, folgt uns der Motorsegler von Hafen zu Hafen und

Touren & Termine

erwartet uns mit einem reichhaltigen Abendessen. Weitere Einzelheiten und rechtzeitige Anmeldung bei Tourenleiter:
Mirko Musler: 02271 / 52109 oder Handy 0177 / 6161733

Samstag, 30. April 2005

Zum neuen Nationalpark Eifel

Der erste Nationalpark in Nordrhein-Westfalen entsteht in der Eifel. Wir möchten von Anfang an sehen, wie er sich entwickelt.

Treffpunkt: 09.00 Uhr im Deutzer Bahnhof, von dort fahren wir mit der Bahn bis Kall. Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km
Ende: ca. 18.00 Uhr

Tourenleiter: Hans-Günter Dirksmeyer

Vorschau:

Mittwoch, 4. Mai 2005 Tagestour

Tourenverlauf stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Auskunft: Hannelore Pirk Tel. 0221 / 818561

Sonntag, 8. Mai 2005 *

Romanische Kirchen und Burgen im Bergischen Land

Über Waldwege führt diese Radtour zur ersten romanischen Kirche in Paffrath und zur Burg Blegge. Mit einer kräftigen Steigung (an der geschoben werden darf) bewegen wir uns ins Bergische Land nach Herrenstrunden. Dort steht der Besuch verschiedener historischer Gebäude, wie der Kirche St. Johann, der Malteserkomturei und der barocken Burg Zweiffel auf dem Programm. Entlang der oberen Strunde und auf Schleichwegen durch Bergisch Gladbach geht es zur Diepeschrather Mühle.

Schwierigkeitsgrad: mittel, ca. 40 km

Uhrzeit: 9.30 – 13.15 Uhr

Treffpunkt: Bezirksrathaus Köln-Mülheim, Wiener Platz 2a

Kosten: 11 Euro

Anmeldung: bei der VHS Köln,

Tel.: 0221 221-27668,

Fax.-Nr.: 0221 221-24323

Leitung: Sigrid Ernst-Fuchs,

Tel.: 0214 77714

Samstag, 28. Mai bis Sonntag,

5. Juni 2005

Trans-Alp 2005

Diese sportliche Radtour führt durch herrliche Alpentäler und über einige der schönsten Pässe der Schweiz. Höhepunkte der Tour sind der Grimselpass mit dem atemberaubenden Unteraar-Gletscher, der Nufenenpass, mit 2478 m zweithöchster Pass der Schweiz, und der Walensee mit den Churfürsten im Hintergrund. (Vorläufige) Streckenführung: Basel – Passwang – Bern – Thuner See – Brienz – Grimselpass – Ulrichen – Nufenenpass – Biasca – Lukmanierpass – Disentis – Chur – Walensee – Pragelpass – Zug – Kierberg – Basel

9-tägige Radwoche

Schwierigkeitsgrad: sehr schwer,
ca. 700 km, 11.000 Höhenmeter

Anmeldung: bis 1. April 2005, max. 8 Personen (unverbindliche Anmeldung ab sofort möglich)

Leistungen: Bahnfahrt mit Fahrradtransport, Übernachtung mit Frühstück und (meistens) Abendessen

Kosten: Gäste ca. 471 Euro, Mitglieder ca. 450 Euro

Leitung: Bernd Fuchs, Holger Hartwig,
Tel.: 0214 77714, E-Mail:

bernd.fuchs@adfc-lev.de

Touren & Termine

Sonntag, 5. Juni 2005

Tour de Wurm

Von Köln aus mit der Bahn bis nach Aachen um anschließend am Wurm-Ufer die Wasserschlösser und die Burgen sowie Städte und Ortschaften mit Ihren eigenen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Es ist eine landschaftlich schöne Rundfahrt im Aachener Norden. (Städte: Kerkrade, Palenberg, Herzogenrath)

Schwierigkeit: mittel, ca. 55 km,
Tourenleiter: Mirko Musler, Tel.
02271 / 52109 und

Handy 0177 / 6161733

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Köln Hbf,
Blumenladen ,Rucksackver-

pflegung und Schlusseinkehr !
Achtung: Kurzfristige Anmeldung
spätestens bis am Vorabend,
Samstag, 4. Juni 2005 um 22:00
Uhr, erforderlich.

Samstag, 11. Juni 2005

Tour de Dreilägerbachtalsperre

Von Köln aus mit der Bahn bis nach Aachen um anschließend in Aachener-Süden die Dreilägerbachtalsperre (erbaut von 1901 bis 1911) zu besichtigen. Auf dieser Rundfahrt werden wir historische Anzeichen begegnen, wie z.B. einem Trichterschacht-Kalkofen oder den alten Meilensteinen aus der Postkutschenzeit im 17. Jahrhundert.

Schwierigkeit: mittel, ca. 50 km,
Tourenleiter: Mirko Musler, Tel.
02271 / 52109 und Handy 0177 /
6161733

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Köln Hbf,
Blumenladen Rucksackver-

pflegung und Schlusseinkehr !

Achtung: Kurzfristige Anmeldung
spätestens bis am Vorabend,
Freitag, 10. Juni 2005 um 22:00
Uhr, erforderlich.

Sonntag, 19. Juni 2005

Tour de Brunsumer Heide

Von Köln aus mit der Bahn bis nach Aachen. Von dort aus fahren wir Richtung Norden nach Holland, um hier dann die Tour der Heiden zu erleben. Rund um Stadt Heerlen reihen sich die Heiden aneinander. Am nördlichsten Wendepunkt unserer Rundfahrt bietet uns das Naturschutzgebiet Brunsumer Heide" einige Attraktionen, wie z.B. eine Sternwarte oder eine Reptilienanlage. Schwierigkeit:

mittel, ca. 55 km,
Tourenleiter: Mirko Musler, Tel.
02271 / 52109 und

Handy 0177 / 6161733

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Köln Hbf,
Blumenladen ,Rucksackver-

pflegung und Schlusseinkehr !
Achtung: Kurzfristige Anmeldung
spätestens bis am Vorabend,
Samstag, 18. Juni 2005 um 22:00
Uhr, erforderlich.

Samstag, 23. Juli bis Sonntag, 31. Juli 2005

Graubünden Rundfahrt

Durch den größten Kanton der Schweiz mit einem Abstecher nach Südtirol und einem weiteren in die Lombardei führt diese sportliche Radtour. Höhepunkt dieser Tour ist ohne Zweifel das Stilfser Joch. Diese Pass-Straße, die das Vinschgau mit der Lombardei verbindet, wird mit ihren 48 Kehren auf der Ostrampe und mit 2757 m Höhe am Scheitelpunkt auch die Königin

Touren & Termine

der Alpenstraßen genannt. Wir werden das Stilfser Joch ebenso wie den Gavia-Pass (2621 m) ohne Gepäck bezwingen. Streckenführung (vorläufig): Chur – Lenzerheide – Davos – Flüelapass – Zernez – Ofenpass – Münstertal – Stilfser Joch – Münstertal – Umbrailpass – Bormio – Passo Gavia – Passo Mortirolo – Bormio – Livigno – Bernina-Pass – Pontresina – Albulapass – Lenzerheide – Chur

9-tägige Radwoche

Schwierigkeitsgrad: sehr schwer, ca. 600 km, 16.000 Höhenmeter

Anmeldung: bis 1. Juni 2005, max. 8 Personen (unverbindliche Anmeldung ab sofort möglich)

Leistungen: Bahnfahrt mit Fahrradtransport, Übernachtung mit Frühstück und (meistens) Abendessen

Kosten: Gäste ca. 521 Euro, Mitglieder ca. 500 Euro

Leitung: Bernd Fuchs, Holger Hartwig, Tel.: 0214 77714, E-Mail: bernd.fuchs@adfc-lev.de

Mitte bis Ende September 2005 (Samstag – Sonntag, 9 Tage)

Dolomiti Super Bike Im Herzen der Dolomiten, ganz in der Nähe der berühmten drei Zinnen, findet diese

sportliche Radwoche statt. Vom Standort Toblach, im oberen Pustertal gelegen, werden Tagestouren nach Cortina d'Ampezzo, den Sextener Dolomiten, zum Staller Sattel und zu den berühmten Dolomiten-Pässen Falzarego und Giau angeboten. Übernachtet wird in der Jugendherberge Toblach, die im ehemaligen Gand Hotel untergebracht ist. Wegen des extrem schwierigen Fahrradtransports per Bahn nach Südtirol werden Leih-MTBs benutzt (im Preis inbegriffen). 9-tägige Radwoche

Schwierigkeitsgrad: sehr schwer, ca. 75 km und 1.600 Höhenmeter pro Tag
Anmeldung: bis 1. August 2005, min. 10 Personen (unverbindliche Anmeldung ab sofort möglich)

Leistungen: Bahnfahrt, Leih-Fahrrad, Übernachtung mit Frühstück und Abendessen

Kosten: Gäste ca. 521 Euro, Mitglieder ca. 500 Euro

Leitung: Bernd Fuchs, Tel.: 0214 77714, E-Mail: bernd.fuchs@adfc-lev.de



Canal du Midi: Weltkulturerbe, technisches Meisterwerk im Radfahrerparadies Südfrankreich

Von Lutz Thilo (Text und Fotos)

Im Mai/Juni 2004 habe ich ab meiner Haustür in Köln eine 1600 km lange Radtour quer durch Frankreich unternommen. Obwohl man in Frankreich selten auf ausgewiesene besondere Radwege trifft, eignet sich das Land gleichwohl sehr gut für Fahrradtouren. Man benutzt kleine Nebenstraßen, die wenig Verkehr aufweisen und durchweg gut beschildert sind. Mit Regionalkarten, die es überall zu kaufen gibt (in der Regel im Maßstab 1 : 150 000), kommt man gut zurecht. Landschaftliche Reize und kulturelle Sehenswürdigkeiten sind in reichem Maße in allen Regionen anzutreffen. Der von mir bevorzugte Landesteil ist dabei der Süden Frankreichs. Wer sich für eine Radtour in diesem Bereich interessiert, dem sei der Reiseführer von Stefan Pfeiffer „Südwest-

Frankreich per Rad (Auvergne, Aquitanien, Pyrenäen)“ im Verlag Wolfgang Kettler empfohlen. Er enthält wichtige Informationen , z.B. über die Schwierigkeit von Streckenabschnitten, und auch wenn man den beschriebenen Tourenvorschlägen nicht folgen will, kann man in jedem Fall von den informativen Schilderungen über Geschichte, Kultur und Sehenswürdigkeiten profitieren. Auch für den nördlichen Teil Frankreichs gibt es im gleichen Verlag einen entsprechenden Radreiseführer. Auf den letzten Etappen meiner Frankreichtour traf ich in Carcassone auf den Canal du Midi und bin diesem ein Stück auf dem zum Radweg ausgebauten früheren Treidelpfad gefolgt. (Achtung: den Radweg gibt es aber nicht durchgehend auf der ganzen Länge des Kanals.) Der Canal du Midi verläuft auf einer Strecke

Op Jöck

von 240 km von Toulouse bis zum Hafen von Sète am Mittelmeer.

Seit der Antike war ein Wasserweg vom Atlantik, zu dem die Garonne die Verbindung herstellt, bis zum Mittelmeer der Traum der Menschen im Süden Frankreichs. Der Ingenieur Paul Riquet, Steuereinnehmer des Languedoc unter Ludwig XIV., verwirklichte dieses Projekt in nur 15 Jahren.

Als er dem König seine Pläne für den Kanal vorlegte, lachte der ganze Hofstaat über die „Rinne von Riquet“. Doch

der Sonnenkönig wollte seinen Nachfahren Werke hinterlassen, die seiner Größe und seinem Ruhm entsprachen. So ordnete er im Jahre 1666 eine der erstaunlichsten Baumaßnahmen des späten Mittelalters an. Alles war schwierig, die Beschaffung der Gelder, die Arbeiten, die technischen Probleme. Der Kanal musste beträchtliche Höhenunterschiede überwinden und eine Vielzahl kleiner Flüsse und Geländeeinschnitte queren. Riquet überwand alle diese Hindernisse mit Schleusen und Kanalbrücken, die für die Verhältnisse der damaligen Zeit als Meisterleistungen der Ingenieurbaukunst anzusehen sind. Die Vollendung seines Werkes sollte Riquet indes nicht mehr erleben. Er starb 1680. Ein Jahr später wurde der Kanal fertig und die ersten Frachtschiffe aus Toulouse konnten sich auf den 240 km Weg von Toulouse nach Sète machen.

Der Kanal diente jedoch nicht nur dem Güterverkehr. Es wurde gleichfalls ein



Am Canal du Midi bei Carcassone

Postbootdienst für Reisende zwischen Toulouse und Agde eingerichtet. Die Reise dauerte vier Tage. Übernachtet wurde in meist an Schleusen gelegenen Herbergen. Der Canal du Midi ist nicht nur ein Kunstbau, sondern darüber hinaus ein echtes Kunstwerk. Zusammen mit den am Ufer stehenden mehr als dreihundert Jahre alten Bäumen, den 63 Schleusen, den soliden Kanalbrücken über Schluchten und Wasserläufe, bildet er eine wunderbare architektonische Einheit, ein Gesamtkunstwerk, das 1996 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Heute erinnert uns der Canal du Midi, eine der vielen lohnenden Sehenswürdigkeiten im Süden Frankreichs, an eine Zeit, in der man in Wasserkutschen so schnell reiste wie ein Pferd im Schritt ging. □

„Wo waren Sie am letzten Samstag zwischen zwölf und dreizehn Uhr?“

Eine mörderische Radtour am Niederrhein

Zu Protokoll gegeben von Erich Koprowski (Text und Fotos)

Wer ist die Tote? - Eine angeschwemmte „Leiche“ auf der Bislicher Insel

Heinz Albers fährt der Schreck in die Glieder: Sein Dackelrüde „Gigolo“ liegt gemütlich auf dem Waldboden und knabbert an einem menschlichen Ohr herum! Für die herbeigerufene Weseler Kriminalpolizei ist das der Auftakt zu dem makabersten Mordfall, die das Ermittlerteam um Kommissar Heinrich Grimm jemals zu bearbeiten hatte. Im Zuge der Ermittlungen tun sich Grimm, seinen Assistenten Andreas Steilmann -wegen seines italienischen Aussehens von allen nur „Adriano“ genannt- und Mareike Verstappen, aus den Niederlanden stammend und mit einem Faible für alte Autos, Motorräder und Adriano, am scheinbar beschaulichen Niederrhein wahre Abgründe auf. In einem Sumpf aus Entführung, Mord, Erpressung, Ehebruch und Betrug fördern die drei nach und nach die ganze unglaubliche Wahrheit zu Tage, bei der das von Dackelrüde „Gigolo“ in

dem Waldstück auf dem Wolfsberg bei Xanten gefundene Ohr eine zentrale Rolle spielt.

Frei nach dem Krimi „Im Nebel des Krebses“ des niederrheinischen Autors Erwin Kohl hatte sich Ursula Grote von der Gästeführung Niederrhein in Xanten eine interaktive Fahrradtour ausgedacht, die am 18. September zu den Schauplätzen der im Krimi geschilderten Verbrechen führte und ihre Höhepunkte mit dem Fund einer vom Rhein angeschwemmten weiblichen Leiche auf der Bislicher Insel und dem Showdown zwischen Bösewichtern und Polizei an der „Citadelle Napoléon“ bei Wesel fand. Zuvor waren bei einer „Dienstbesprechung“ im Xantener Museumscafé die Rollen der Protagonisten sowie die polizeilichen Ermittlungsakten verteilt worden. Danach war penible Ermittlungsarbeit vor Ort und

Op Jöck

Einvernahme der Zeugen und Verdächtigen angesagt. Ursula Grote hatte ein Plot entwickelt, das bei kleinen Rollenspielen vor Ort die Ermittler immer näher an den Kreis der Tatverdächtigen heranführte, so dass bereits bei der Mittagspause im zur Polizeikantine umfunktionierten Gastraum des Lokals „Zur Post“ in Bislich die ersten



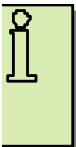
Ganz Ohr: „Adriano“ präsentiert das Corpus delicti



Ursula Grote (links) auf Verbrecherjad

Theorien und Hypothesen aufgestellt werden konnten.

Die Auflösung gab es dann vom Meister persönlich: Erwin Kohl stand den Teilnehmern nach der Krimiradtour in der Xantener Buchhandlung „Librarium“ am späten Nachmittag bei Kaffee und Kuchen während einer Autorenlesung Rede und Antwort. Dabei zeigte sich, dass die Kombinationsgabe der Tourteilnehmer nicht von schlechten Eltern war. Mit ihren Überlegungen hatten sie doch einiges Licht in die dunklen Machenschaften gebracht, wenngleich die endgültige Lösung des Falles dem Autor und dem Nebel des Krebses vorbehalten blieb...



Ursula Grote ist eine von vier eigens ausgebildeten Gästeführerinnen der Touristik Agentur Niederrhein in Xanten, die die „mörderischen Touren“ durchführt. Die Termine für die Krimitouren 2005 stehen auch schon fest: 21. Mai, 11. Juni und 3. September. Buchungen sind ab sofort möglich und wegen der großen Nachfrage auch empfehlenswert: Niederrheinreisen, Tel.: 02842/550919, Fax: 02842/550918, E-mail: jrs@niederrheinreisen.de, www.niederrheinreisen.de. Auskünfte erteilen auch Ursula Grote, Tel.: 02804/1037 und Ellen Schmidt, Tel.: 02824/5620. Die Kosten betragen pro Person 39,60 Euro und enthalten Tourenleitung, Skript, zwei Getränke und ein Mittagessen.

Die fußgängerhassendsten Radler

Bezug nehmend auf Ihr Editorial zur „FahrRad!“, Ausgabe 3/2004, erlaube ich mir folgende Äußerungen, gerade als ADFC-Mitglied, Kölner Bürger, aktiver Radfahrer und praktizierender Fußgänger: Über Köln und seine Qualitäten als Radfahrerstadt kann man streiten, ich persönlich finde die Bedingungen zwar nicht als ideal aber akzeptabel. Eins ist für mich aber unbestritten: Köln hat die fußgängerhassendsten Radfahrer aller deutschen Städte. Wie sich ein Gros der Rad fahrenden Bürger aufführt, spottet jeder Beschreibung. Das Befahren der Trottoirs in beiden Richtungen, egal ob frei oder stark frequentiert, dabei nach Raum fordernd klingelnd, ist allgemein geübte Praxis. Auf der Rheinpromenade, zwischen Süd- und Zoobrücke, ist es einigen ein Mordsvergnügen, mit möglichst hoher Geschwindigkeit zwischen den sich bewegenden, lebenden Stangen Slalom zu fahren – und nicht nur dort, fahren Sie zum Wochenende einmal in die Groov nach Porz! Bei solchen Erfahrungen wundert es mich, dass sich noch kein weiterer „ADFC“, nämlich ein „Allgemeiner Fußgänger Club Deutschlands“ formiert hat, zur Durchsetzung der Fußgängerbelange gegenüber den radrasenden Mitbürgern – obwohl Radfahrer, würde ich direkt beitreten. Weiterhin ist es mir unbegreiflich, dass die bekanntermaßen finanzschwache Kommune hier nicht regulierend eingreift; die Ahndung der Verstöße der Rad fahrenden Bürger würde leicht die Kosten für eine zweistellige Zahl von Ordnungshütern und darüber hinaus einen nicht unerklecklichen Haushaltsbetrag einspielen. Wäre es nicht zu überlegen, wenn hierzu auch der ADFC-Kreisverband Köln und Umgebung aktiv würde? Jeder von uns ist doch Fußgänger, die Einhaltung der einfachsten Regeln zur Teilnahme am Verkehr und Achtung der Rechte aller sollte doch möglich sein. Wa-

rum meinen einige Radler sich gegenüber Fußgängern so verhalten zu können, was sie bei motorisierten Verkehrsteilnehmern Ihnen gegenüber anprangern?

Rolf Büttner, Köln-Deutz

Kritik unangebracht

In der Ausgabe 3/2004 Ihrer Mitgliederzeitschrift „FahrRad!“ berichten Sie in dem Artikel „Ei, wo isse denn?“ über die Situation zu der Radstation am Kölner Hauptbahnhof. Dabei üben sie u.a. Kritik an vorgesehenen kostenlosen Fahrradabstellplätzen rund um den Kölner Hauptbahnhof. Die Rahmenbedingungen vor Ort erlauben es leider nicht, eine ausreichende Anzahl von kostenlosen Fahrradabstellanlagen rund um den Kölner Hauptbahnhof vorzusehen. Die Problematik ist dabei komplexer, als es auf den ersten Blick scheint. Bei der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes sind bisher 100 kostenlose Fahrradabstellplätze vorgesehen. Dabei bitte ich zu berücksichtigen, dass vor dem jetzigen Treppenumbau auf dem Bahnhofsvorplatz keine Fahrradabstellplätze seitens der Deutschen Bahn AG als damaliger Grundstückseigentümer über Jahre hinweg angeboten und die Fahrräder wild auf der Platzfläche abgestellt wurden. Auf entsprechende Bürgerbeschwerden reagierte die Deutsche Bahn AG eher verhalten bzw. mit vereinzelt Schwerpunktaktionen, um diese Fahrräder von Platzfläche komplett zu entfernen. In den letzten Jahren berichtete die Presse mehrfach über solche Aktionen. Ferner müssen Freiflächen für Rettungseinsätze und für evtl. eintretende Katastrophenfälle auf dem Bahnhofsvorplatz jederzeit vorgehalten werden. Hierzu gibt es eindeutige gesetzliche Regelungen, welche von der Stadt Köln auch während der jetzigen Bauarbeiten rund um den Hauptbahnhof einzuhalten sind. Ihre hierzu geäußerte

Leserbriefe / Impressum

Kritik halte ich daher für völlig unangebracht. Im Ernstfall würde es wertvolle Zeit kosten, erst dann die benötigten Flächen freizuräumen. Die beiden letzten Bombendrohungen im Kölner Hauptbahnhof innerhalb eines Jahres zeigen, dass der Ernstfall kein theoretisches Gebilde bleiben muss. Insofern halte ich Ihre Äußerung „Dass dabei die auf dem Bahnhofsvorplatz abgestellten Räder die Einsatzkräfte behindert hätten, ist allerdings nicht überliefert.“ für nicht angebracht. Im Ernstfall haben Einsatzkräfte sicherlich wichtigere Dinge durchzuführen, als über wild abgestellte Räder zu berichten. Ebenso wenig wird sich in einem solchen Fall kein Radfahrer anschließend ernsthaft darüber beschweren, sofern sein Rad bei einem solchen Einsatz an einen anderen Ort gestellt wird. Als Alternative bietet sich die Radstation am Hauptbahnhof mit ihren umfangreichen Leistungen an. Auch wenn diese Alternative derzeit aus verschiedenen Gründen nicht konsequent genutzt wird, könnte eine Vielzahl von Radfahrern dennoch diese sinnvolle Alternative bereits heute nutzen. Warum den täglichen Ärger mit den Baustellen und der Suche nach einem „wildem“ Fahrradparkplatz auf sich nehmen und die Gefahr eingehen, abends ein defektes Fahrrad vorzufinden, wenn es einen komfortablen Parkplatz sozusagen um die Ecke gibt? Ergänzend wird derzeit ein Parkraumkonzept für den Radverkehr rund um den Kölner Hauptbahnhof erarbeitet. Dabei werden Möglichkeiten geprüft, ob und wie trotz aller vorhandenen Widrigkeiten vor Ort zumindest in einem geringen Umfang das Angebot an dezentralen Fahrradabstellanlagen während und nach der Bauzeit erhöht werden kann. Ihren Hinweis auf ein ausreichendes Angebot an Fahrradabstellplätzen unterstütze ich. Wie sie wissen, stellt die Stadt Köln seit über 10 Jahren kontinuierlich

jedes Jahr weitere Fahrradständer im Stadtgebiet auf. Die Nachfrage innerhalb der Aktion „1000 Fahrradständer“ ist ungebrochen. In über 99% aller Fälle konnten bisher Fahrradständer vor Ort aufgestellt werden. Dennoch gibt es immer wieder örtliche Situationen, wo nur eine geringere Anzahl von Fahrradabstellplätzen geschaffen werden kann.

Klaus Harzendorf, Stadt Köln, Amt für Straßen und Verkehrstechnik

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Impressum

25. Jahrgang

Heft 1/2005, Januar -April 2005,

Auflage: mindestens 3000

Herausgeber: ADFC Köln und Umgebung e.V., Postfach 250153, 50517 Köln,

Bankverbindung: Stadtparkasse Köln, Nr. 1272145, BLZ: 37050198

Redaktion: Erich Koprowski (verantw.), Horst Polakowski, Norbert Schmidt, Heribert Thelen, Lutz Thilo, **Anzeigen:**

Lutz Thilo, Erich Koprowski, es gilt die Anzeigenpreisliste vom 15.08.01

Layout: Erich Koprowski

Druck: Druckerei Loeffel, Köln, Tel.: 0221 / 97 03 16 10

Heft 2/2005:

Erscheint Ende April 2005

Redaktionsschluß:

02. April 2005

Anzeigenschluß:

09. April 2005

Für Mitglieder des Kreisverbandes ist der Bezug dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.

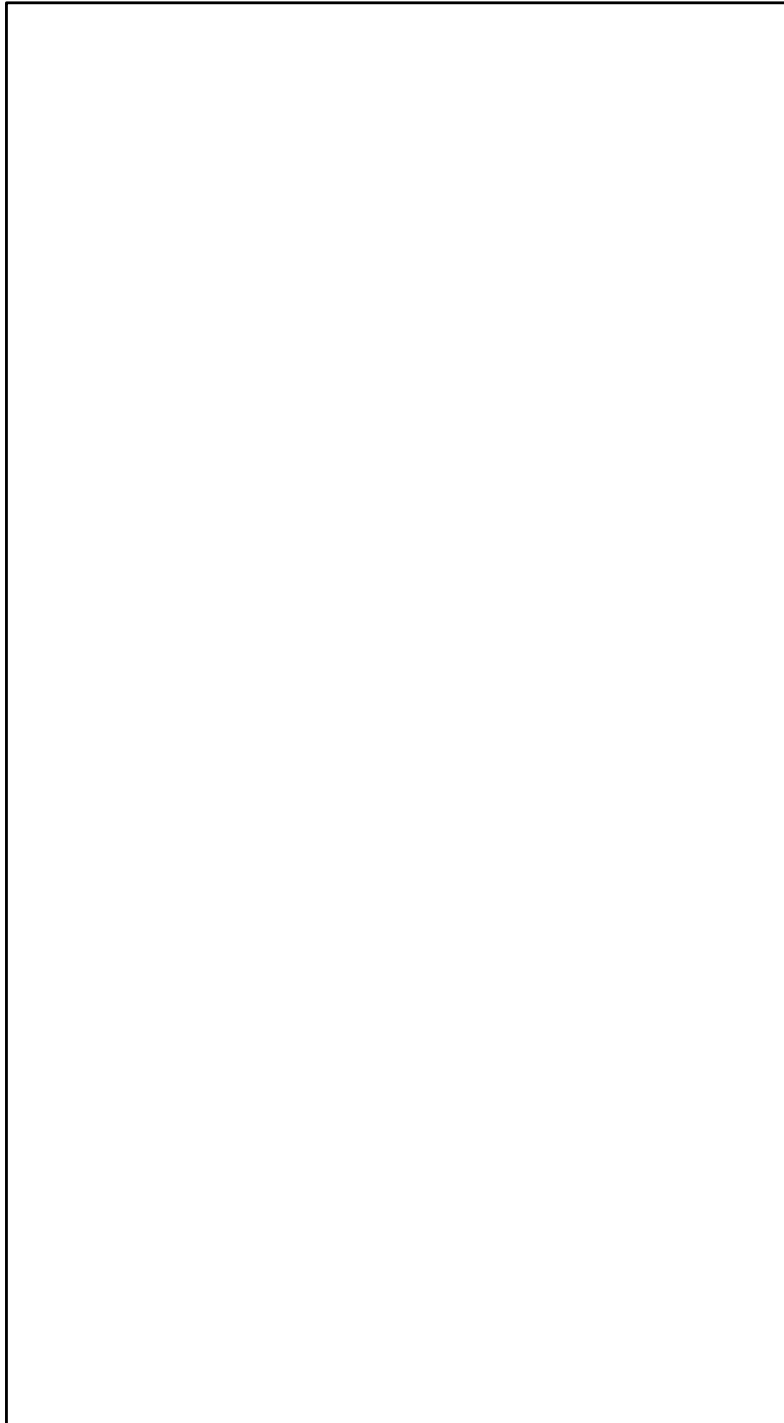
Die Radstation des Tantalus

Wenn je einem sterblichen Mann die olympischen Götter Ehren erwiesen, so war es der Zeussohn Tantalus. Er wurde der vertrauten Freundschaft der Himmlischen gewürdigt, speiste an ihrer Tafel und durfte alles mit anhören, was die Unsterblichen besprachen. Aber sein Übermut vermochte das überirdische Glück nicht zu ertragen und er begann, gegen die Götter zu freveln. Die Götter bemerkten den Frevel und verstießen ihn in den tiefsten Hades, um hier von quälenden Leiden gestraft zu werden. Er stand mitten in einem Teich, und die Wasser spülten ihm um das Kinn, aber er konnte dennoch den ihm so nahen Trunk

niemals erreichen und litt den grässlichsten Durst. Wenn er sich zum Trinken bückte, entschwand die Flut und der Teich schien ganz trocken zu sein. Dabei litt er den peinlichsten Hunger. Herrliche Fruchtbäume wölbten am Ufer des Teiches ihre Äste über seinem Haupte. Wenn er sich emporrichtete, lachten ihm saftige Birnen und Äpfel, Feigen und Granaten entgegen, aber sobald er sie mit der Hand fassen wollte, riss ein Sturmwind die Äste hinauf in unerreichbare Weite. Zu diesen Qualen gesellte sich noch beständige Todesangst, denn ein großes Felsenstück über seinem Haupte drohte unaufhörlich auf ihn herabzustürzen. Dreifache, niemals endende Qual war ihm für alle Ewigkeit beschieden.

Sie meinen, man könne die Qualen des Tantalus nicht mit den Qualen der Kölner Radler vergleichen?
Stimmt – Tantalus hatte kein Fahrrad...

Velophilus



Ra(d)t und Tat

Radweg – Mängelcoupon

Ort des Ärgernisses:

(Stadtteil, Straße, Hausnummer)

Art des Radweges:

- ❖ kein Radweg vorhanden
- ❖ Bordstein-Radweg
- ❖ auf dem Gehweg abmarkiert
- ❖ selbständiger Radweg
- ❖ auf der Fahrbahn abmarkiert

Art der Mängel:

- ❖ Schlaglöcher
- ❖ Bordstein schlecht abgesenkt
- ❖ Baumwurzelaufbruch
- ❖ Radweg ist zu schmal
- ❖ Radwegführung zu kurvig
- ❖ fehlende Beleuchtung
- ❖ Unebenheiten (Kanaldeckel, Flicker)
- ❖ Hindernisse auf dem Radweg
- ❖ Verkehrszeichen zu tief
- ❖ Radweganfang schlecht gestaltet
- ❖ Beschilderung unklar
- ❖ Radwegmarkierung fehlt
- ❖ Radweg ist zugewuchert
- ❖ Radweg ist nicht gereinigt
- ❖ Fahrradwegweisung fehlt
- ❖ Fahrradwegweisung unzureichend
- ❖ Autos parken auf/am Radweg
- ❖ Fehlende Abstellanlagen
- ❖ Schlechte Abstellanlagen
- ❖ Blockierte Abstellanlagen durch Schrottfahrräder/Motorräder
- ❖ Radfahrerampel fehlt
- ❖ Ampelschaltung ungünstig
- ❖ Sonstiges:

Bitte einsenden an:

ADFC Köln und Umgebung e.V.
Postfach 250153
50517 Köln

Verbesserungsvorschläge zu

nebenstehenden Mängeln oder Sonstigem,
z.B.: Einbahnstraßen öffnen, durchlässige
Sackgassen kennzeichnen, „Radfahrer frei“,
Verkehrsberuhigung etc.

Skizze:

Für Rückfragen:

Name: _____

Straße: _____

Telefon: _____